

Das Biobauernblatt



Kühe auf der Weide: Natürliche Fütterung im Einklang mit der Natur. Foto: Meike Siebel, Landwirtschaftskammer NRW

Tierernährung im Ökolandbau - Gesund für Tiere und Umwelt

Wie nachhaltige Fütterung den Ökolandbau stärkt

----- LEON VAN HOLT-----

Im Ökolandbau spielt die Ernährung der Tiere eine wichtige Rolle, da sie direkt mit der Gesundheit der Tiere und der Umwelt zusammenhängt. Hier setzt man auf natürliche Futtermittel, ohne chemische Zusätze oder synthetische Düngemittel. Das Ziel ist es, die Tiere artgerecht zu ernähren und gleichzeitig die Natur zu schonen. Doch welches Futter bekommen die Tiere auf einem Bio-Bauernhof eigentlich genau? Natürliche Fütterung im Ökolandbau: Was kommt auf den Bio-Bauernhof-Teller? Kühe auf einem Bioland-Bauernhof erhalten während der Vegetationsperiode Zugang zu Weiden, wo sie frisches Gras und eine Vielzahl von Kräutern fressen können. Diese natürliche Nahrungsquelle fördert nicht nur ihre Gesundheit, sondern trägt auch zu einer artgerechten Haltung bei. Das grüne Futter von der Weide ist besonders nährstoffreich und unterstützt die Milchproduktion der Kühe. In Fällen, in denen der Weidegang vorübergehend nicht möglich ist, etwa bei extremen Wetterbedingungen oder in besonderen Gesundheitsfällen der Tiere, wird den Kühen im Stall frisches Grünfutter wie zum Beispiel Gras oder Kleeheu zur Verfügung gestellt. So wird sichergestellt, dass die Tiere auch außerhalb der Weidesaison eine qualitativ hochwertige

Ernährung erhalten, die ihren natürlichen Bedürfnissen entspricht. Im Winter, wenn die Weiden nicht ausreichend Gras liefern können, besteht die Hauptnahrungsquelle für die Kühe aus Heu, Getreide und Silage. Silage ist ein fermentiertes Futter, das aus konserviertem Gras oder Klee besteht und eine wertvolle Ergänzung zur Winterfütterung darstellt. Einige Bioland-Bauern ergänzen die Fütterung zusätzlich mit Kraftfutter, das aus biologisch angebautem Getreide und Mineralstoffen besteht. Dieses Kraftfutter wird jedoch nur in moderaten Mengen eingesetzt, um die Tiere bei Bedarf mit den nötigen Nährstoffen zu versorgen, ohne ihre natürliche Ernährung zu beeinträchtigen. Die Futterversorgung hängt stark von den spezifischen Standortbedingungen des Betriebs ab. Faktoren wie Bodenqualität, Klima und lokale Vegetation bestimmen, welche Futtermittel in welcher Menge produziert werden können. Ein Bioland-Bauer achtet darauf, alle Fütterungspraktiken nachhaltig und im Einklang mit den Prinzipien des ökologischen Landbaus zu gestalten, um sowohl die Gesundheit der Tiere als auch die Umwelt zu schonen. Quelle: oekolandbau.de/bio-in-der-praxis/oekologische-landwirtschaft/oekologische-tierhaltung

Bio-Bauernhöfe: Nachhaltigkeit und Qualität im Einklang mit der Natur

----- LEON VAN HOLT-----

In einer Welt, in der der Einfluss der industriellen Landwirtschaft auf Umwelt und Gesundheit zunehmend in den Fokus rückt, gewinnen Bio-Bauernhöfe immer mehr an Bedeutung. In den letzten Jahren hat das Bewusstsein für gesunde Ernährung und nachhaltige Landwirtschaft in der Gesellschaft stark zugenommen. In diesem Zusammenhang rücken Bio-Bauernhöfe zunehmend in den Fokus. Diese landwirtschaftlichen Betriebe setzen auf nachhaltige Anbaumethoden, die nicht nur die Umwelt schonen, sondern auch die Qualität der Lebensmittel verbessern, die Biodiversität fördern und den Boden schonen. Doch was genau macht ein Bio-Bauernhof aus? Welche Herausforderungen und Chancen stehen den Landwirten gegenüber, die sich für den ökologischen Anbau entscheiden? In diesen Artikeln werfen wir einen Blick auf die Prinzipien der biologischen Landwirtschaft, die Vorteile für Verbraucher und Umwelt sowie die Geschichte eines Landwirten, der mit Leidenschaft und Überzeugung für eine nachhaltige Zukunft arbeitet. Ein weiterer wichtiger Aspekt der biologischen Landwirtschaft ist die Tierhaltung. Bio-Bauernhöfe legen großen Wert auf artgerechte Haltung und das Wohlbefinden der Tiere, welche Zugang zu Freiflächen haben, wo sie sich frei bewegen können und mit biologisch erzeugtem Futter versorgt werden. Dies führt zu hochwertigeren Produkten für die Verbraucher. Viele Menschen sind bereit, für Bio-Produkte mehr zu bezahlen, da sie die Vorteile für ihre Gesundheit und die Umwelt erkennen.



Gesundes Futter – Gesunde Tiere

Die Basis für eine artgerechte Haltung

----- LEON VAN HOLT-----

Das Bio-Futter der Tiere hat einen direkten Einfluss auf den Milch-ertrag, ihre Fleischqualität und somit auch auf die Nahrungs-mittel, die wir als Menschen konsumieren. Es geht nicht nur um das Wohl der Tiere, sondern auch um die Gesundheit und Sicherheit der Lebensmittel, die wir daraus gewinnen.

Eine ausgewogene und qualitativ hochwertige Ernährung führt unter anderem zu einer besseren Milchproduktion bei Kühen. Wenn Tiere gutes Futter erhalten, sind sie gesünder und haben eine höhere Lebensqualität. Eine gute Ernährung fördert die Milchleistung und sorgt gleichzeitig dafür, dass die Milch einen hohen Nährstoffgehalt aufweist und sich in einem angenehmen Geschmack und in einer höheren Qualität widerspiegelt. Dies wirkt sich nicht nur auf die Verbraucher aus, sondern auch auf die Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe.

Gutes Futter spielt auch eine zentrale Rolle in der Fleischproduktion. Tiere, die artgerecht ernährt werden, also mit Futter, das ihren natürlichen Bedürfnissen entspricht, entwickeln eine bessere Fleischqualität. Dies äußert sich in einer optimalen Marmorierung des Fleisches, was den Geschmack und die Zartheit verbessert. Tiere, die hochwertiges Futter wie Gras, Heu und Silage erhalten, weil sie oft weniger Fettansammlungen und eine höhere Konzentration an gesundheitsfördernden Fettsäuren aufweisen, wie zum Beispiel Omega-3-Fettsäuren. Dies bedeutet nicht nur eine bessere Qualität des Fleisches, sondern auch gesundheitliche Vorteile für den Konsumenten. Zudem führt eine gute Ernährung zu weniger Krankheitsfällen und somit zu weniger Bedarf an Antibiotika und anderen Medikamenten, was die Sicherheit der Nahrungsmittel erhöht. Tiere, die gesundes Futter erhalten, sind gesünder und widerstandsfähiger gegenüber Krankheiten. Dadurch sinken die Betriebskosten für den Tierhalter, weil weniger Medikamente und tierärztliche Eingriffe notwendig sind. Gleichzeitig wird durch eine artgerechte Haltung und Fütterung das Tierwohl verbessert. Dies entspricht den ethischen Prinzipien des Ökolandbaus, wo die Haltung und das Wohl der Tiere ein zentraler Punkt sind.

Kreislaufwirtschaft auf dem Bio-Bauernhof

Ein Modell für die Zukunft der Landwirtschaft?

----- LEON VAN HOLT-----

Die Kreislaufwirtschaft ist ein Modell der Produktion und des Verbrauchs, bei dem bestehende Materialien und Produkte so lange wie möglich geteilt, geleast, wiederverwendet, repariert, aufgearbeitet und recycelt werden. So wird der Lebenszyklus der Produkte verlängert. In der Praxis sollen so Abfälle auf ein Minimum reduziert werden. Erreicht ein Produkt das Ende seiner Lebensdauer, verbleiben die Ressourcen und Materialien so weit wie möglich in der Wirtschaft. So werden die Produkte produktiv weiterverwendet. Die Kreislaufwirtschaft bietet unter anderem für die Bio-Landwirtschaft und Bauernhoftiere viele Vorteile.

Die Wiederverwendung und das Recycling von Produkten verlangsamt die Nutzung natürlicher Ressourcen, verringert die Zerstörung von Landschaften und Lebensräumen und trägt dazu bei, den Verlust der biologischen Vielfalt zu begrenzen. Ein weiterer Vorteil der Kreislaufwirtschaft ist eine Reduzierung der gesamten jährlichen Treibhausgasemissionen.

Bedeutung für die Bauernhoftiere

In der Bio-Landwirtschaft wird ebenfalls Wert auf nachhaltige Praktiken gelegt, die den Boden, die Biodiversität und die natürlichen Ressourcen schonen. Hier kommen Prinzipien der Kreislaufwirtschaft ins Spiel, indem organische Abfälle, wie Pflanzenreste oder tierische Exkrememente, als Dünger oder Kompost verwendet werden, um den Nährstoffkreislauf zu schließen.



Ökologische Schweinehaltung

Dadurch wird der Einsatz von chemischen Düngemitteln reduziert und die Bodenfruchtbarkeit langfristig gesichert. Zudem werden Schweine für die Bodenbearbeitung eingesetzt, während Hühner Schädlinge fressen.

Zusammengefasst fördern sowohl die Kreislaufwirtschaft als auch die Bio-Landwirtschaft eine nachhaltige Nutzung von Ressourcen und tragen dazu bei, die Umweltbelastung zu verringern. Sie ergänzen sich also in ihrem Ziel, eine nachhaltige und ressourcenschonende Zukunft zu gestalten.

Quellen:
aok.de/pk/magazin/nachhaltigkeit/nachhaltigernaehrung/, Kreislaufwirtschaft: Landwirtschaft im Einklang mit der Natur, 15.03.2024
[Umweltbundesamt.de](https://umweltbundesamt.de), Umweltleistungen des Ökolandbaus, 15.07.2024



Kompost ist ein Vollwertdünger, der alle Nährstoffe enthält



Pflanzen und Getreidefeld

Futterpflanzen anbauen und gleichzeitig Wasser und Energie sparen

Wie schafft die Bio-Landwirtschaft das?



----- LEON VAN HOLT -----

In einer Welt, in der Wasser und Energie kostbare Ressourcen sind, ist es wichtiger denn je, nachhaltige Anbaumethoden zu finden.

Bio-Landwirte setzen auf innovative Techniken, um beim Anbau von Futterpflanzen Wasser und Energie zu sparen: Eine der effektivsten Methoden ist die Fruchtfolge.

Indem verschiedene Pflanzen nacheinander oder sogar gleichzeitig angebaut werden, wird der Boden optimal genutzt.



Biodiversität

Mischkulturen fördern die Biodiversität und helfen, den Wasserbedarf der Pflanzen zu reduzieren. So können die Bio-Bäuerinnen und Bauern die Erträge steigern, ohne zusätzliche Ressourcen zu verschwenden.

Das Mulchen ist eine weitere einfache, aber wirkungsvolle Technik. Dabei wird der Boden mit einer Schicht aus organischem Material bedeckt. Diese Schicht schützt den Boden, hält die Feuchtigkeit und reduziert den Wasserbedarf der Pflanzen. Außerdem wird das Wachstum von Unkraut gehemmt, was den Pflegeaufwand verringert.

Moderne und effiziente Bewässerungstechniken, wie die Tröpfchenbewässerung ermöglichen eine gezielte und effiziente Wasserversorgung. Anstatt große Flächen zu bewässern, wird das Wasser direkt an die Wurzeln der Pflanzen geleitet. Das spart nicht nur Wasser, sondern auch Energie, da weniger Pumpen benötigt werden.

Bodenverbesserung durch organische Düngemittel:

Bio-Bäuerinnen und Bauern setzen auf natürliche Düngemittel wie Kompost, um die Bodenqualität zu verbessern. Ein gesunder Boden kann mehr Wasser speichern und benötigt weniger zusätzliche Nährstoffe. Das bedeutet weniger Energieaufwand für die Düngung und eine bessere Ernte.

Der Einsatz moderner, energieeffizienter Maschinen ist ein weiterer Schlüssel zur Ressourcenschonung.

Diese Geräte verbrauchen weniger Energie und tragen dazu bei, den ökologischen Fußabdruck der Landwirtschaft zu verringern.

Ein kluger Anbauzeitpunkt kann ebenso einen großen Unterschied machen.

Wenn Bio-Bäuerinnen und -Bauern ihre Pflanzen an die klimatischen Bedingungen anpassen, können sie den Wasser- und Energieverbrauch optimieren und gleichzeitig die Erträge maximieren.

Durch diese cleveren Methoden tragen Bio-Bäuerinnen und Bauern nicht nur zur Erhaltung unserer wertvollen und Ressourcen bei, sondern fördern auch eine nachhaltige Landwirtschaft.

Ihr Engagement für die Umwelt ist ein Vorbild für uns alle und zeigt, dass es möglich ist, erfolgreich zu wirtschaften, ohne die Natur zu belasten. Daher lasst uns von diesen Praktiken lernen und gemeinsam für eine grünere Zukunft arbeiten!

Quelle:
www.agrarheute.com



Felder werden gedüngt



Gesunder Boden



Feldberegnung



Tröpfchenbewässerung

Einzug der Tropfschläuche zweireihig in 75 cm Abstand im März 2023 in einem Weizenbestand. Foto: Jörg Gütschow



Kopfleitung mit Abgängen nach dem Einbau im März 2023. Foto: Jörg Gütschow

Quelle:
www.oekolandbau.nrw.de/fachinfo/pflanzenbau/allgemeine-themen/bewaesserung-nachhaltig-gestalten

Artgerecht statt massenhaft

Wie tierfreundliche Haltung die Landwirtschaft verändert

----- LEON VAN HOLT -----

Welches Futter gibt es für Tiere auf dem Bio-Bauernhof?

Übersicht über die verschiedenen Futtermittel

----- LEON VAN HOLT -----

Bio-Futtermittel müssen aus kontrolliert biologischem Anbau stammen und dürfen keine synthetischen Zusätze oder Gentechnik enthalten. Folgende Futtermittel werden verwendet:

Kraftfutter:

Es dient dazu, die Tiere mit wichtigen Nährstoffen zu versorgen. Hierzu gehören Weizen, Gerste, Hafer und Mais, welche häufig mit anderen Futtermitteln kombiniert werden. Hinzu kommen Leguminosen. Das sind Futtererbsen, Ackerbohnen und Soja, welche den Bedarf an Proteinen decken.

Raufutter:

Heu ist das Hauptfutter vieler Tiere, da es viele Ballaststoffe für die Verdauung liefert. Hinzu kommt Silage, fermentiertes Futter aus Gras und Mais, welches oft im Winter verwendet wird, wenn frisches Gras nicht verfügbar ist.

Frisches Gras und Klee:

Hauptnahrungsquelle für Weidetiere enthält viele Vitamine und Mineralstoffe.

Leinsamen und Raps:

Liefern wertvolle Fette und Eiweiße.

Grünmischfutter und Kräuter:

Dienen einer abwechslungsreichen Ernährung und werden als Ergänzung angeboten. Dies können Kamille, Löwenzahn und viele andere Pflanzen sein, die das Immunsystem stärken. Hinzu kommt Gemüse, wie Karotten oder Rüben.

Futter für spezielle Tierarten:

Schweine benötigen eiweißreiches Futter aus Getreide und Hülsenfrüchten. Geflügel brauchen eine spezielle Mischung aus Getreide, Mais, Algenmehl und Mineralstoffen.

Die Futtermittel auf einem Bio-Bauernhof sind vielfältig und orientieren sich stark an den natürlichen Bedürfnissen der Tiere. Sie müssen aus kontrolliert biologischem Anbau stammen, ohne den Einsatz von synthetischen Pflanzenschutzmitteln oder Gentechnik. Das Ziel ist es, eine ausgewogene und gesunde Ernährung zu gewährleisten, die sowohl die Tiere als auch die Umwelt schont.

agement für die Umwelt ist ein Vorbild für uns alle und zeigt, dass es möglich ist, erfolgreich zu wirtschaften, ohne die Natur zu belasten. Daher lässt uns von diesen Praktiken lernen und gemeinsam für eine grünere Zukunft arbeiten!

Quelle: www.boelw.de

Der deutsche Bio-Spitzenverband „Womit werden Bio-Tiere gefüttert“



Förderung der Tiergesundheit

Die neuesten lokalen Nachrichten

----- LEON VAN HOLT -----

Vorbeugemaßnahmen dienen der Erhaltung und Förderung der Tiergesundheit und damit unmittelbar der Gesundheit des Menschen.

Durch saubere Ställe, gesunde Ernährung und viel Bewegung wird das Immunsystem der Tiere gestärkt.

Im Krankheitsfall werden häufig pflanzliche Mittel, Homöopathie oder Naturheilmittel eingesetzt, bevor zu Medikamenten gegriffen wird.

Eine ruhige Umgebung und kurze Transportwege reduzieren Stress, der oft Krankheiten fördert.

Bauern kennen ihre Tiere und können schneller durch eine individuelle Betreuung auf Anzeichen und Unwohlsein reagieren.

Soweit es sich um Nutztiere handelt, tragen sie auch zur Erhaltung erheblicher wirtschaftlicher Werte bei.

Artgerecht statt massenhaft:

Wie tierfreundliche Haltung die Landwirtschaft verändert

----- LEON VAN HOLT -----

Artgerechte Tierhaltung: Ein neuer Standard für das Wohl der Tiere

Die Diskussion um die artgerechte Tierhaltung wird immer lauter, da immer mehr Verbraucher und Experten auf die wachsenden Missstände in der Massentierhaltung hinweisen. Doch was bedeutet „artgerecht“ wirklich, und warum ist dieser Ansatz für die Tiere und letztlich auch für den Menschen von so großer Bedeutung?

Was ist artgerechte Tierhaltung?

Artgerechte Tierhaltung berücksichtigt nicht nur die grundlegenden Bedürfnisse eines Tieres wie Nahrung, Wasser und Schutz vor extremen Wetterbedingungen. Sie umfasst auch die Erfüllung von Verhaltensansprüchen, die für das physische und psychische Wohlbefinden eines Tieres von ent-



Massentierhaltung: Tiere leben unter beengten Bedingungen ohne ausreichende Möglichkeiten für natürliche Verhaltensweisen.

scheidender Bedeutung sind. Ein gutes Beispiel dafür sind Hühner, die das natürliche Bedürfnis haben, zu scharren. Oder Schweine, die ihre Zeit gerne im Boden wühlend verbringen. Diese Verhaltensweisen sind nicht nur eine Frage des Komforts für die Tiere, sondern auch ein wichtiger Aspekt für ihre Gesundheit und Zufriedenheit.

Tiere in artgerechter Haltung leben in Umgebungen, die ihren natürlichen Bedürfnissen entsprechen: ausreichend Platz, eine abwechslungsreiche Ernährung, Zugang zu frischer Luft, genügend Licht und Bewegungsmöglichkeiten. So wird nicht nur ihre physische Gesundheit, sondern auch ihre psychische Stabilität gefördert. Ein Beispiel für artgerechte Haltung ist das „Schweinewohl“, ein Programm, das Vorschriften für bessere Haltungsbedingungen in der Schweinehaltung definiert, etwa durch die Verwendung von besserem Stroh, mehr Platz und Auslaufmöglichkeiten.

Im Gegensatz dazu steht die Massentierhaltung, die nach wie vor die gängigste Praxis in vielen Teilen der Welt ist. Hier werden Tiere oft auf engem Raum gehalten, mit minimalen Möglichkeiten für natürliche Verhaltensweisen. Die Tiere sind häufig überzüchtet, damit sie schneller wachsen und eine höhere Leistung erbringen – sei es in Form von Milch oder Fleisch. Dies führt nicht nur zu gesundheitlichen Problemen bei den Tieren, sondern auch zu einem erhöhten Einsatz von Antibiotika und anderen Medikamenten, um Krankheiten in den überfüllten Ställen zu verhindern.

In der Massentierhaltung ist der Platz pro Tier häufig sehr begrenzt. Schweine müssen in engen Buchten leben, Hühner in Käfigen, die kaum groß genug sind, um sich frei zu bewegen. Der Mangel an natürlichen Bewegungsräumen führt zu Stress und Verhaltensstörungen bei den Tieren. So können beispielsweise Hühner, die nicht scharren können, in ein unnatürliches Verhalten wie Federpicken verfallen. Auch die Qualität des Fleisches und der Milch leidet oft unter diesen Bedingungen. Tiere, die in Stress und Enge leben, produzieren weniger hochwertige Produkte.

Quelle: www.boelw.de

Der deutsche Bio-Spitzenverband „Wie werden die Tiere auf Bio-Betrieben gehalten“

www.bund-naturschutz.de

„Was ist artgerechte Tierhaltung?“

Mit Überzeugung Bio-Bäuerin

Leon van Holt im Gespräch mit Ruth Laakmann vom „Schanzenhof“ in Alpen-Veen



Der „Schanzenhof“ in Alpen, Winnenthalerstr. 41, 46519 Alpen-Veen

----- LEON VAN HOLT -----

Der „Schanzenhof“ am Niederrhein in Alpen ist ein Gemischtbetrieb mit Milchvieh, dem dazugehörigen Futterbau und Marktfrüchten. Seit 1995 ist der Hof komplett auf die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise umgestellt. Etwa 170 Milchkühe mit Jungvieh und mehreren Zuchtbullen werden auf dem Betrieb gehalten, darüber hinaus noch über 50 Mastschweine. Die Milch wird über die Molkerei Söbbeke vermarktet, das Fleisch regional, teils auch direkt ab Hof. Insgesamt sind über das Jahr gerechnet mit den beiden Betriebsleitern fünf Arbeitskräfte auf dem Hof im Einsatz. Der Schanzenhof engagiert sich sehr für die Weiterentwicklung des ökologischen und besonders des biologisch-dynamischen Landbaus: Er ist einer von 30 ökologischen Leitbetrieben in NRW. Hier finden Versuche statt und ist an verschiedenen Projekten mit Fragen zur Klimarelevanz von Milchviehbetrieben und auch zur Weidegenetik beteiligt.

Der Hof bietet regelmäßig Betriebsführungen für Besuchergruppen, Schulklassen, Kindergärten und Vorträgen an. Schülerpraktika sowie Staatliche und Freie Ausbildung sind möglich.



Interview mit der Biobäuerin Ruth Laakmann über Tierernährung und Tierhaltung im Ökolandbau:

Leon: „Guten Tag Frau Laakmann, seit wann betreiben Sie schon ihren Bio-Bauernhof?“

R. Laakmann: „Hallo Leon! Schön, dich kennenzulernen.“

Mit der biologischen Landwirtschaft haben wir 1990 begonnen und anschließend ganz auf biologisch-dynamische Wirtschaftsweise umgestellt.

Der Hof wird nun in fünfter Generation von Vincent Schreiber und mir geführt.“

Leon: „Wieso ist gutes Tierfutter auf einem Bio-Bauernhof so wichtig?“

R. Laakmann: Auf einem Bio-Bauernhof und grundsätzlich im Sektor des Ökolandbaus steht das Wohl der Tiere im Mittelpunkt. Das Futter muss nicht nur gesund sein, sondern auch nachhaltig produziert werden. Wir verwenden keine chemischen Düngemittel oder Pestizide. Das sorgt dafür, dass die Tiere gesund bleiben und zudem die Umwelt geschützt wird.“

Leon: „Das klingt spannend! Was genau fressen die Tiere? Gibt es Unterschiede im Sommer und Winter?“

R. Laakmann: „Im Sommer fressen die Tiere frisches Gras, Klee und Kräuter von unseren Weiden. Das ist besonders nahrhaft. Im Winter füttern wir sie mit Heu, Silage und manchmal mit Getreide. Silage ist fermentiertes Gras, das wir im Sommer ernten und lagern. So bekommen die Tiere auch im Winter wichtige Nährstoffe.“



Leon: „Welche Pflanzen bauen Sie auf ihrem Hof für das Futter an?“

R. Laakmann: „Wir setzen vor allem auf Klee gras sowie auf verschiedene Getreidesorten, wie Hafer und Gerste. Klee ist besonders gut, da er Stickstoff im Boden bindet und ihn dadurch langfristig fruchtbar macht.“

Leon: Gibt es noch etwas, um die Fruchtbarkeit des Bodens zu steigern bzw. beizubehalten?“

R. Laakmann: „Da kann ich dich nur auf das Stichwort „Nahrungskette“ hinweisen.“

Leon: „Was bedeutet das genau?“

R. Laakmann: „Nahrungskette bedeutet, dass auch der Kuhladen wichtig ist. Die Nahrungskette auf der Weide beschreibt die verschiedenen Beziehungen zwischen Organismen, die in einem Weideökosystem leben.“

Sie zeigt, wie Energie und Nährstoffe von einem Organismus zum nächsten weitergegeben werden. In der Regel beginnt die Nahrungskette mit Pflanzen, die als Produzenten fungieren und durch Photosynthese Energie aus Sonnenlicht gewinnen. Diese Pflanzen werden von Pflanzenfressern, wie zum Beispiel Kühen, gefressen. Diese Tiere sind dann die Konsumenten der ersten Ordnung. Schließlich gibt es auch Zersetzer, wie Bakterien und Pilze, die abgestorbene Organismen abbauen und Nährstoffe wieder in den Boden zurückführen, wodurch der Kreislauf geschlossen wird. Die Nahrungskette auf der Weide ist also ein wichtiges Element des Ökosystems, das das Gleichgewicht und die Gesundheit der Umgebung unterstützt.

Leon: „Was bedeutet in diesem Zusammenhang denn genau „flächengebundene Tierhaltung?“

R. Laakmann: „Das bedeutet, dass wir nur so viele Tiere halten, wie wir mit unseren eigenen Flächen ernähren können. Das hat mehrere Vorteile: Der Boden wird nicht übernutzt, und es fällt genauso viel Mist an, wie wir für die Düngung der Felder benötigen. So bleibt alles in einem natürlichen Kreislauf.“



Leon: „Das bedeutet, dass Ihre Tiere auch artgerecht gehalten werden?“

R. Laakmann: „Natürlich, Leon. Im Winter halten wir sie, wie Du sehen kannst, natürlich im Stall. Schon Ende Februar bringen wir sie aber auf die Weide. Dort steht den Kühen ein Überstand zur Verfügung, der ihnen ausreicht, wenn das Wetter mal etwas ungemütlich werden sollte. Artgerechte Tierhaltung heißt also, den Tieren genug Platz, frische Luft und Auslauf zu geben. Sie sollen sich natürlich verhalten können. Das sorgt bei ihnen für weniger Stress.“



----- LEON VAN HOLT -----

Wie reagiert der „Schanzenhof“ auf den Klimawandel?

----- LEON VAN HOLT-----

Leon: „Ich habe auch gehört, dass ihr Hof Agroforst betreibt. Was bedeutet das?“

R. Laakmann: „Als Agroforst wird die Kombination von Gehölzen und landwirtschaftlichen Kulturen oder Tierhaltung auf einer Fläche bezeichnet. Bäume und Sträucher können auf Acker, Grünland oder Dauerkulturen gepflanzt werden. Dabei gibt es viele Verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten, wie z.B. Gehölzstreifen mit Obstbäumen, Sträuchern, Nussbäumen, Wertholz oder Energieholz. Es können auch vereinzelte Bäume wie bei einer Streuobstwiese gepflanzt werden.“

Leon: „Welche Vorteile bietet Agroforst?“

R. Laakmann: „Es hat viele Vorteile, Leon. Agroforst dient es als Windbremse, dadurch kann die Verdunstung und die Bodenerosion reduziert werden. Bei den vielen Wetterereignissen profitieren die Ackerkulturen von Schatten. Die beziehen Wasser und Nährstoffe austieferen Schichten. Somit kann überschüssiger Stickstoff aufgenommen und der Eintrag in das Grundwasser reduziert werden. Somit kann überschüssiger Stickstoff aufgenommen und der Eintrag in das Grundwasser reduziert werden. Zwischen Gehölzen und Ackerkultur erfolgt eine vielseitige Interaktion. Die Gehölzstreifen bieten Lebensraum und Nahrung für viele verschiedene Bodenlebewesen.“

Insgesamt wird die Flächenproduktivität gesteigert.“

Leon: Wieso führten Sie den Agroforst ein?“

R. Laakmann: „Uns war wichtig, Leon, dass wir ein System etablieren würden, welches gut zu mechanisieren wäre bei

der Nutzung angesichts unserer derzeit schon arbeitsintensiven Verfahren und Bereiche.“

Das Agroforstsystem sollte möglichst wenig zusätzliche Arbeit erfordern. Pflege- und Erntearbeiten sollten mit Maschinen durchgeführt werden können und die bisherige Bewirtschaftung größtenteils beibehalten werden. Wir haben uns dann für Pappeln entschieden. Diese haben nur einen geringen Arbeitsaufwand und bieten zudem einen guten Windschutz. Nach meinem Schlüsselerlebnis, als mir ein Rote Beete Feld vor de Nase vom Wind weggefeigt wurde, mussten wir einfach handeln. Bei der Pappel handelt es sich um einen sehr schnell wachsenden, robusten Baum, der bevorzugt entlang von Gewässern vorkommt, jedoch auch auf sandigen Böden mit wenig Wasser wächst.“



Pappeln auf dem Schanzenhof

Leon: „Wann begannen Sie mit der Aussaat der Pappeln?“

R. Laakmann: „Im Frühjahr 2023 frästen wir mehrere Streifen auf den Ackerflächen, anschließend verlegten wir eine kompostierbare Mulchfolie zusammen mit Tropfschläuchen zur Bewässerung. Gepflanzt wurde dann per Hand, indem wir Löcher in die Folie und Boden gestochen hatten und anschließend den 40cm lange Steckling steckten. Hier wurden wir von fleißigen freiwilligen Helfern unterstützt. Gemeinsam wurden ca. 3.200 Stecklinge auf mehr als ein Hektar gepflanzt.“

Die Pappeln sind sehr schnell gewachsen.“

Leon: „Wie genau trägt das Bio-Futter zum Umweltschutz bei?“

R. Laakmann: „Bio-Futter wird nachhaltig produziert, ohne jegliche Chemikalien oder Zusatzstoffe. Das schon den Boden und das Grundwasser. Außerdem fördern wir durch den Anbau von vielfältigen Pflanzen die Biodiversität, also die Artenvielfalt auf dem Hof.“

Leon: „Das ist toll. Vielen Dank, Frau Laakmann, für diesen Einblick in ihre Arbeit. Ich habe eine Menge Neues erfahren, was ich meine Lesern gerne weitergeben möchte.“



Kälbchen im Außengehege

R. Laakmann: „Sehr gerne, Leon. Es war mir eine Freude! Wir bieten auf unserem Hof auch Besucherrundführungen an. Vielleicht kommst Du ja mit deinem Bio-Kurs nochmal vorbei und ihr schaut euch alles nochmal genau an.“

Leon: „Oh, ja, das klingt spannend! Das werde ich meinem Kurs gerne mal vorschlagen. Bis bald und auf Wiedersehen Frau Laakmann!“

Quellen

www.oekolandbau.de/

www.boelw.de

www.bund-naturschutz.de/landwirtschaft/artgerechte-tierhaltung

www.oekolandbau.nrw.de/fachinfo/pflanzenbau/allgemeine-themen/bewaesserung-nachhaltig-gestalten

www.biovision.ch/

www.agrarheute.com/

www.demeter.de/betriebe/schanzenhof-r-laakmann-schreiber-lschreiber

www.schanzenhof-niederrhein.de